

# Pädagogische Konzeption

Evangelischer Kindertagesstätte Gut Deutschhof

Arnsbergstr. 1f

97422 Schweinfurt

Telefon: 09721/6757070

Homepage:

<http://evang-kindertagesstaette-gut-deutschhof.e-kita.de>



Träger

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Lukas

Segnitzstr. 19

97422 Schweinfurt

Telefon: 09721/3 16 56

Fax: 09721/3 41 95

Homepage: [www.sankt-lukas.de](http://www.sankt-lukas.de)

Stand Juli 2020

## Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Eltern,

die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde St. Lukas, freut sich als Träger der Kindertagesstätte Gut Deutschhof darüber, dass Sie sich für unser Haus interessieren.

Die Elternkonzeption soll Ihnen ein Leitfaden und eine Orientierung über unsere Einrichtung sein. Wir hoffen, dass diese Sie neugierig macht, mit uns Kontakt aufzunehmen und uns persönlich kennenzulernen.

So wünschen wir Ihnen viel Vergnügen beim Lesen unserer Konzeption.

Wir grüßen Sie im Namen der Leitung des Hauses Frau Söllner, des KiTa-Teams, Pfr. Mulugeta und Pfrin. Ullmann



## Inhalt

Pädagogische Konzeption	
Vorwort des Trägers .....	2
Inhaltsverzeichnis.....	3-4
1 Unsere Konzeption .....	5
1.1 Gesetzliche Grundlagen .....	5
1.2 Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.....	5
1.3 Evangelisches Profil .....	5
2 Einrichtung .....	6
2.1 Lage .....	6
2.2 Historie .....	6
2.3 Räumlichkeiten .....	6
2.4 Garten.....	6
2.5 Gruppen und Personal .....	6
2.6 Öffnungszeiten .....	7
2.7 Mittagessen .....	7
2.8 Schließtage .....	7
2.9 Buchungssystem .....	7
3 Aufnahmeverfahren.....	7
3.1 Aufnahmeverfahren .....	7
3.2 Hausführung.....	7
3.3 Anmeldung und Aufnahme .....	7
3.4 Eingewöhnungstag .....	7
3.5 Aufnahmegespräch .....	8
4 Vernetzung.....	8
4.1 Organigramm .....	8
4.2 Im Team .....	8
4.3 Mit den Eltern .....	8
4.4 Mit dem Träger, der Kirchengemeinde und der Kindertagesstätte Gut Deutschhof ..	9
4.5 Mit weiteren Institutionen.....	9
4.6 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung .....	10
5 Ziele .....	10
5.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung .....	11
5.2 Emotionale Erziehung .....	11
5.3 Soziale Erziehung .....	11
5.4 Sprachliche Bildung und Förderung .....	12
5.5 Mathematische Bildung .....	12
5.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	13
5.7 Umweltbildung und -Erziehung.....	13
5.8 Medienbildung und -Erziehung.....	13
5.9 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung.....	13
5.10 Musikalische Bildung und Erziehung.....	14
5.11 Bewegungserziehung und Förderung .....	14
5.12 Gesundheitserziehung .....	15
5.13 Sexualerziehung.....	15

6	Pädagogische Ansatz.....	16
6.1.1	Tagesablauf im Kindergarten.....	16
6.1.2	Besondere Angebote.....	16
6.1.3.a)	Sonnenkindertreff .....	16
6.1.3.b)	Waldtage.....	17
6.1.4	Eingewöhnungszeit in der Krippe.....	17
6.1.5	Tagesablauf Krippe.....	18
6.2	Der Jahreslauf.....	19
7	Konzeptionelle Ergänzungen .....	19
7.1	Partizipation von Kindern und Eltern.....	19
7.2	Einzelintegration für Kinder mit Behinderung.....	19
7.3	Beschwerdemanagement.....	20

## **Unsere Konzeption**

Mit der vorliegenden Konzeption geben wir einen Überblick über die Strukturen und Grundsätze in unserer Kindertagesstätte. Es ist unsere Aufgabe und unser Anliegen, die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien immer wieder zu überprüfen und darauf zu reagieren. Somit handelt es sich um eine Momentaufnahme unserer gegenwärtigen Arbeit und Organisationsstrukturen, die regelmäßige Reflexion und ständige Fortschreibung erfordert.

### **1.1 Gesetzliche Grundlagen**

Das Angebot richtet sich überwiegend an Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren bis zur Einschulung, Entsprechend der Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) hat das pädagogische Personal die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

### **1.2 Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan**

Kinder haben von Geburt an ein Recht auf Bildung und es gehört zu den Hauptaufgaben verantwortungsvoller Bildungspolitik, allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und -chancen zu bieten. Deshalb wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen in Zusammenarbeit mit dem Staatsinstitut für Frühpädagogik in München der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung entwickelt. Die im BEP formulierten Erziehungsziele sind Bestandteil des BayKiBiG. Die Umsetzung in den Kindertageseinrichtungen ist verpflichtend und Voraussetzung für den Erhalt staatlicher Fördergelder.

Die Zielvorgaben in der Arbeit mit Kindern sind im BEP wie folgt beschrieben:

- Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung
- Stärkung lernmethodischer Kompetenzen
- Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen

### **1.3 Evangelisches Profil**

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind als Geschöpf Gottes, das wir als Individuum in seiner unverwechselbaren Einzigartigkeit und Würde achten und wertschätzen.

Kinder und ihre Familien sind unabhängig von sozialer Herkunft, Nationalität, Kultur, Religion und besonderen Lebensbedürfnissen in unserer Einrichtung willkommen, die Gott als Basis unseres Glaubens lebt und Jesus als Vorbild ansieht.

Unser ganzheitliches Bildungsverständnis stärkt autonomes Denken und Eigenverantwortung, sowie Verantwortung für die Schöpfung und das menschliche Miteinander. Fragen der Kinder über Gott und die Welt, nach dem Sinn des Lebens oder nach dem Tod werden im christlichen Konsens beantwortet.

Die Kindertagesstätte ist Teil der Kirchengemeinde und erlebt diese und deren Schwerpunkte als bereichernde Basis. Durch gemeinschaftliches Beten und Singen, sowie das Feiern der Feste im Kirchenjahr erleben die Kinder eine lebendige Gemeinde, die Unterstützung und Halt geben kann.

Gleichberechtigt und auf die bedingungslose Liebe Gottes vertrauend wollen wir Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, dass sie selbstbewusst und neugierig die Welt entdecken, Unbekanntem liberal, tolerant und aufgeschlossen begegnen, fair miteinander umgehen und achtsam das Wohl der Welt im Auge behalten.

## **2. Einrichtung**

### **2.1 Lage**

Unsere Einrichtung liegt im Schweinfurter Stadtteil Deutschhof und ist über die Stadtbuslinie 52 „Deutschhof“ schnell und direkt zu erreichen. Die Kindertagesstätte ist in einem ehemaligen Gut untergebracht. Gleich im Nebengebäude befinden sich der Gemeindesaal und der Kirchsaal Gut Deutschhof. Es sind nur fünf Gehminuten bis zum Wald.

### **2.2 Historie**

Das ehemalige Gut, das 1437 entstand, wurde 1984 zu einer Kindertagesstätte mit einer der ersten Krippengruppen (2004) in Schweinfurt eingeweiht. Im Jahr 2010 wurde die Kindertagesstätte komplett saniert.

### **2.3 Räumlichkeiten**

In unserem Haus befindet sich im Erdgeschoss eine Krippengruppe, in der ein Schlafräum, ein Sanitärraum und eine Garderobe integriert sind und somit den Bedürfnissen von Kleinkindern entspricht. Direkt über die Krippengruppe lässt sich der Krippengarten mit dem Sandkasten erreichen. Ein weiterer großer Garten steht allen Kindern zur Verfügung. Außerdem gibt es einen vielseitig genutzten Bewegungsraum (Bewegung und Mittagessen), eine Küche, Toiletten und das Büro der Leitung.

Im 1.Stock sind zwei Kindergartengruppen untergebracht, die jeweils einen Nebenraum und eine Garderobe haben.

Der gemeinsame Waschraum mit Toiletten wird von beiden Gruppen genutzt.

Außerdem gibt es einen separaten Schlafräum für die 2,5 – 3,5 jährigen und einen Godly Play Raum (Gott im Spiel).

Für die Mitarbeitenden steht ein Personalzimmer zur Verfügung. Durch eine Treppe kommt man in die Bücherei des Hauses.

### **2.4 Garten**

Zu unserem Kindergarten gehört ein sehr großes Außenspielgelände, das den Kindern eine Vielzahl von Bewegungserfahrungen bietet. Durch das Klettern, Balancieren, Schaukeln, Austoben, Fußball spielen, im Sand buddeln, verschiedene Rädchen fahren usw. trainieren die Kinder ihren gesamten Muskelapparat, lernen neue Bewegungsarten kennen, erproben sich selbst und ihre eigene Leistungsfähigkeit und stärken damit ihre Abwehrkräfte.

Durch das Erleben der Natur im Jahreskreis und das aktive Dabei sein und Mithelfen beim Entdecken, Schützen, Pflegen, Ernten usw. erfahren die Kinder viel über Naturphänomene und –gesetze und erleben sich selbst als wichtiges Mitglied und Teil von Gottes wunderbarer Schöpfung.

### **2.5 Gruppen und Personal**

Unsere Gruppen haben zur besseren Orientierung für die Kinder unterschiedliche Namen. Die personelle Ausstattung der Gruppen entspricht den durch das BayKiBiG vorgegebenen Grundsätzen. Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen für die pädagogische Arbeit teil. Dazu gehörten u. a. Qualifizierung als Fachkraft für Kinder unter 3 Jahren, Leitung und Management und weitere Fachfortbildungen. Darüber hinaus haben wir am Projekt „Frühe Chancen“ teilgenommen. Wir befinden uns derzeit im Prozess der „Pädagogischen Qualitätsbegleitung“, die die Verbesserung der Interaktion mit den Kindern zum Ziel hat. Alle zwei Jahre findet ein Erste Hilfe Kurs am Kind statt.

In allen Gruppen besteht die Möglichkeit Praktika und Hospitationen für verschiedene Ausbildungsstätten zu absolvieren.

## **2.6 Öffnungszeiten**

Die Kindertagesstätte ist täglich von 7.00–18.00 Uhr geöffnet. Die Mindestbuchungszeit beträgt täglich 4-5 Stunden in der Kernzeit von 9.00–13.30 Uhr. Innerhalb der Mindestbuchungszeit sind alle Kinder in der Einrichtung, um ein ungestörtes, pädagogisches Arbeiten zu ermöglichen. Die Zeit davor und danach kann individuell gebucht werden – je nach Betreuungsbedarf der Eltern bzw. nach Interesse an den Angeboten, an denen die Kinder teilnehmen möchten.

## **2.7 Mittagessen**

Das Mittagessen wird täglich frisch vom Genießerwerk geliefert. Dabei wird auf einen vollwertigen und abwechslungsreichen, kindgerechten Speiseplan geachtet, nach dem Programm „Ernährung für Kinder“ des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Der Speiseplan hängt im Foyer aus. Es werden auch besondere Bedürfnisse berücksichtigt, z. B. bei Allergien oder für muslimische Familien.

## **2.8 Schließtage**

Die Termine für das laufende Betreuungsjahr werden jeweils im Herbst mit dem ersten Elternbrief bekannt gegeben und stehen auf der KiTa Homepage. Einzelne Schließtage werden rechtzeitig angekündigt.

## **2.9 Buchungssystem**

Mit dem BayKiBiG wurde die kindbezogene Förderung eingeführt. Das bedeutet, dass Kindertageseinrichtungen entsprechend der Stundenzahl gefördert werden, die die Kinder die Einrichtung besuchen. Darum muss jedes Kind die Zeiten buchen, die es in der Einrichtung verbringen soll.

# **3. Aufnahmeverfahren**

## **3.1 Aufnahmeverfahren**

Die Aufnahme findet in der Regel zum 1. September statt. Zwischen den Personensorgeberechtigten und dem Rechtsträgervertreter wird ein schriftlicher Betreuungsvertrag abgeschlossen. Die Einrichtungsordnung ist Bestandteil des Betreuungsvertrages.

## **3.2 Hausführung**

Allen Familien, die sich für unseren Kindergarten interessieren, bieten wir eine Hausführung nach Terminvereinbarung an. Im persönlichen Gespräch mit einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter erfahren Eltern alles Wissenswerte über unsere Arbeit, Öffnungszeiten und pädagogischen Angebote, und können einen Blick in unsere Räume werfen.

## **3.3 Anmeldung und Aufnahme**

Bei der Hausführung können sich Eltern durch eine unverbindliche Voranmeldung in unserem Kindergarten registrieren lassen, und werden nach Möglichkeit bei der Planung des neuen Kindergartenjahres berücksichtigt. Nach Unterzeichnung des Betreuungsvertrages wird das Kind zum vereinbarten Zeitpunkt in unserem Kindergarten aufgenommen.

## **3.4 Eingewöhnungstag**

Eltern und Kinder haben die Gelegenheit, kurz vor der Aufnahme in den Kindergarten einmal bei uns zu „schnuppern“. An diesem Tag können die Kinder das Personal, die Einrichtung und ihre Gegebenheiten kennenlernen. Außerdem bekommen Sie die wichtigsten Informationen schriftlich vom Gruppenpersonal.

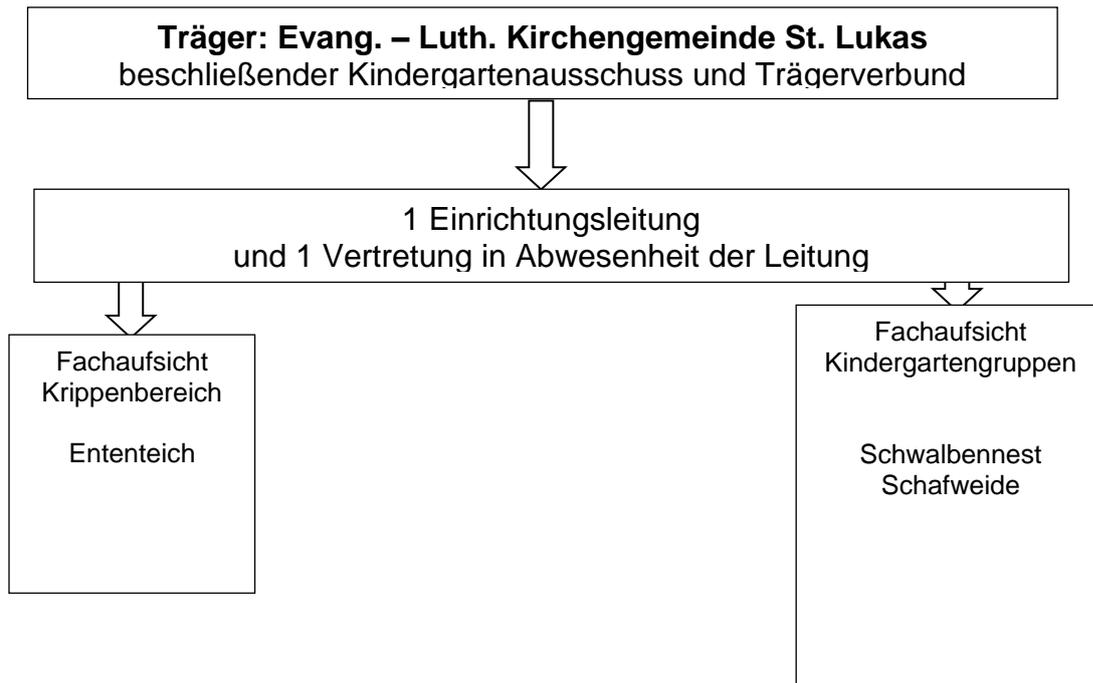
### 3.5 Aufnahmegespräch

Vor der Aufnahme werden die Eltern in den Kindergarten eingeladen, um die wichtigsten Fragen, persönliche Vorlieben des Kindes, Allergien usw. zu klären und uns evtl. Besonderheiten mitzuteilen.

## 4. Vernetzung

Um eine erfolgreiche – am Wohl des Kindes orientierte – pädagogische Arbeit zu leisten, ist eine offene und transparente Arbeit im Team, gegenüber den Eltern und mit anderen Institutionen gefordert.

### 4.1 Organigramm



### 4.2 Im Team

Eine qualifizierte Arbeit setzt voraus, dass alle Mitarbeiter/innen im Team offen und kritisch miteinander umgehen. Auf dieser Basis können pädagogische Grundsätze, sowie die Verteilung organisatorischer Aufgaben diskutiert werden. In wöchentlichen Sitzungen in den Gruppen und im Gesamtteam werden alle Anliegen besprochen. Einmal im Jahr nehmen wir uns für mehrere Stunden Zeit, um das kommende Kindergartenjahr zu strukturieren. In regelmäßigen Qualitätszirkeln werden pädagogische und organisatorische Themen grundlegend überdacht und ausgehandelt.

### 4.3 Mit den Eltern

Eltern werden über die Elternbriefe, Aushänge und unsere Internetseite über die Geschehnisse und Abläufe in der Einrichtung informiert. Für Fragen, Anregungen und regelmäßigen Austausch stehen wir jederzeit in Elterngesprächen, sowie während der Bring- und Abholzeiten zur Verfügung. Einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch, auf Basis von verschiedenen Entwicklungsbögen, statt. Um einen Einblick in den Alltag zu bekommen, sind Eltern herzlich eingeladen, in unserem Kindergarten zu hospitieren, sowie an den verschiedenen Festen teilzunehmen. Spezielle Themen oder größere Veränderungen werden im Rahmen von Elternversammlungen und Gruppenelternabenden besprochen.

Der Elternbeirat organisiert auch untereinander verschiedene Aktionen für die Kindertagesstätte, wie z. B. Sankt Martin, Sammelaktionen wie „Shoes“ usw.

Um unser vielfältiges Angebot für die Kinder aufrecht zu erhalten, sind wir häufig auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen, z. B. bei den sog. „Helfertagen“, wenn es darum geht, die Nikolaussäcke für die Kinder unbemerkt zu füllen, aber auch als Begleitung bei Ausflügen und Unternehmungen, Garten- und Putzaktionen usw.

Eine besondere Form der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertagesstättenpersonal besteht durch den Elternbeirat. Dieses Gremium wird jedes Jahr durch die Eltern neu gewählt und besteht aus 5 Beiräten und 5 Stellvertretern. Durch die Mitarbeit im Elternbeirat besteht die Möglichkeit, Anliegen, Bedürfnisse, Anregungen und Verbesserungsvorschläge der Eltern mit dem Team abzusprechen.

Weitere Aufgaben sind:

- Informationen an die Elternschaft weiterzugeben
- Beratung bei räumlichen Veränderungen
- Beratung bei Öffnungs- und Schließzeiten
- Mitplanung und Gestaltung von Aktionen und Festen

Mit den sog. „Helfersternen“ organisiert und koordiniert der Elternbeirat außerdem die Mithilfe der Eltern. Pro Familie sollen im Jahr mindestens acht Stunden abgeleistet werden.

Alleinerziehende vier Stunden.

#### **4.4 Mit dem Träger, der Kirchengemeinde und dem Kindergarten Sankt Lukas**

Die Kirchengemeinde St. Lukas ist sowohl Träger unserer Einrichtung als auch vom Kindergarten Sankt Lukas. Wichtige Entscheidungen werden durch den Kindertagesstättenausschuss, ein vom Kirchenvorstand bestelltes Gremium, getroffen. Die Elternbeiräte der Kindertagesstätten entsenden jeweils ein Mitglied, außerdem gehören ihm einige Mitglieder des Kirchvorstandes an. So können die Belange der Einrichtungen zeitnah und spezifisch besprochen werden.

Darüber hinaus nehmen wir an Festen und Gottesdiensten der Kirchengemeinde St. Lukas teil und wirken an der Gestaltung des jährlichen Gemeindefestes mit. Mit verschiedenen Gruppen, wie z. B. der Eltern-Kind-Gruppe stehen wir regelmäßig in Kontakt.

Mit dem Kindergarten Sankt Lukas organisieren und gestalten wir gemeinsam Gottesdienste und Feste, gemeinsame Elternabende, sowie Verwaltungsangelegenheiten.

#### **4.5 Mit weiteren Institutionen**

Wir arbeiten sehr eng mit vielen Institutionen und Behörden zusammen. Hier eine Übersicht über unsere Kooperationspartner:

Evangelischer Kita-Verband

- Inanspruchnahme der Fachberatung für alle internen Belange
- Besuch von Fortbildungen

Fachstellen

- Besuch von Fortbildungen
- Austausch über Kinder, die verschiedene Fördermaßnahmen oder Beratungsstellen besuchen

Behörden

- Austausch und Information zu gesetzlichen Regelungen, z. B. mit dem Jugendamt

Evangelische Gesamtkirchenverwaltung (GKV)

- Abrechnung der Kindergartenbeiträge
- Verwaltungsaufgaben

## Ausbildungsstätten

- Anleitung von PraktikantInnen der Johann-Hinrich-Wichern-Fachakademie für Sozialpädagogik
- Begleitung und Anleitung von Praktikanten verschiedener Schulen z.B. Berufliches Schulzentrum, Alfons Goppel für Kinderpflege

## Schulen

- Weitergabe von Terminen an die Eltern, deren Kinder eingeschult werden
- Zusammenarbeit beim Screening der Vorschulkinder
- Besuch einer Unterrichtsstunde mit den Vorschulkindern
- Zusammenarbeit beim „Vorkurs Deutsch“
- Besuche der Grundschullehrer und Schüler im Kindergarten

## **4.6 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung**

Um beständig unsere Konzeption weiterzuentwickeln und die Qualität unserer Arbeit zu sichern, ergreifen wir folgende Maßnahmen

- Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team
- Elternbefragung, Kinderumfrage oder Selbstevaluation
- Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption
- Regelmäßiger Besuch von Fortbildungen einzelner MitarbeiterInnen
- Teamfortbildungen und Inhouse-Schulungen
- Teilnahme am Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung“
- Mitarbeitendenjahresgespräche
- Beschwerdemanagement für Kinder, Mitarbeiter und Eltern
- Führung und Fortschreibung eines internen Qualitätshandbuchs
- Beschreibung von Schlüsselprozessen für den Alltag

## **5. Ziele**

Unser Ziel ist es, jedes Kind während seiner Zeit in unserer Einrichtung partnerschaftlich zu begleiten und es mit Hilfe der pädagogischen Ansätze und im Sinne einer christlichen Haltung in seiner Entwicklung so zu unterstützen, dass es zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranreifen kann.

Nicht nur in der pädagogischen Arbeit, sondern auch bei der Gestaltung unserer organisatorischen Strukturen und Abläufe orientieren wir uns am Wohl der Kinder, ebenso sind uns die Bedürfnisse der Eltern und Familien wichtig und nehmen Einfluss auf unsere Arbeit.

Folgende Ziele sind durch das BayKiBiG und dem BEP für die Arbeit in Kindertagesstätten vorgesehen:

- Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
- Emotionalität und soziale Beziehungen
- Sprachliche Bildung und Förderung
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Umweltbildung und -erziehung
- Medienbildung und -erziehung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- Musikalische Bildung und Erziehung
- Bewegungserziehung und -förderung
- Gesundheitserziehung

In diesem Abschnitt wird beschrieben, wie diese Ziele bei uns in der Praxis Beachtung finden und im Alltag umgesetzt werden.

### **5.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung**

Wir wollen den Kindern vermitteln, dass sie in Gott einen verlässlichen Lebensbegleiter finden können. Jeder soll sich als wertvollen, wertgeschätzten, von Gott geliebten Menschen erfahren. Dies ist von den Grundsätzen der christlichen Religion geprägt, wobei wir anderen Glaubensüberzeugungen mit Respekt gegenüberstehen.

- Gottes Liebe wird im Alltag erlebbar, indem wir Liebe, Respekt, Toleranz, Verzeihen, etc. vorleben.
- Gemeinsam mit den Kindern wollen wir erleben, was hoffen, glauben und lieben bedeutet, indem wir Gott im freien Gebet unsere Freude, Sorgen, Fragen, Traurigkeit anvertrauen.
- Beten vor dem Essen, religiöse Erzählungen in der Gruppe, das Gestalten von Kinder- und Gemeindegottesdiensten, sowie das Feiern kirchlicher Feste ermöglichen den Kindern regelmäßige Glaubenserfahrungen im Alltag.
- Mit Hilfe alltäglicher Rituale, aber auch durch Feste und Feiern im Jahresablauf – entwicklungsentsprechend begleitet und erklärt – werden Zeiträume für Kinder nachvollziehbar strukturiert.
- Vertrauen auf Gott haben heißt auch, Selbstverwirklichung zu unterstützen und gleichzeitig die Grenzen des Anderen kennen zu lernen, sowie dem Kind bei der Bewältigung von Problemen zur Seite zu stehen.
- Bei uns findet auch regelmäßig „Godly Play“ statt. Nähere Informationen zu diesem Thema finden Sie auf der Homepage [www.godlyplay.de](http://www.godlyplay.de).
- Regelmäßig kommt der Pfarrer zu uns in die Einrichtung um gemeinsam mit allen Gruppen einen Morgenkreis zu gestalten.

### **5.2 Emotionale Erziehung**

Gefühle sind ein wesentlicher Bestandteil unseres menschlichen Seins. Auf dieser Ebene prägt sich, welchen Bezug ein Kind zu seinen Mitmenschen aufbaut, welche Aktivitäten es gerne macht, sowie die Verinnerlichung von Regeln und Verhaltensweisen. Dazu muss es in der Lage sein, körperliche und seelische Empfindungen wahrzunehmen, zu deuten und zu verstehen, aber auch Einfühlungsvermögen für andere zu entwickeln. Die Kinder sollen lernen, sich über ihre Emotionen zu äußern, dann können wir entsprechende Möglichkeiten aufweisen, damit umzugehen.

- Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, wo Gefühle zugelassen und als wichtig empfunden werden, aber keiner Wertigkeit unterstellt sind.
- Kinder erleben Kontakte, Freundschaften, Sympathie, Ablehnung und Konflikte, und lernen durch Ausprobieren, unser Vorbild oder ihre unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten darauf zu reagieren.
- Gespräche, Meditationen, Rollenspiele helfen, die eigenen Gefühle und die der Anderen zu erspüren, wahrzunehmen und auszudrücken und den bewussten Umgang damit zu erproben.
- Vertiefend werden Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Lieder und Fingerspiele zu diesen Themen gezielt eingesetzt.

### **5.3 Soziale Erziehung**

Das Leben in einer sozialen Gemeinschaft bedarf bestimmter Fähigkeiten. Die Kinder sollen lernen, diese wahrzunehmen und sie sich anzueignen. Damit wird die Basis zu einem verantwortungs- und rücksichtsvollen Umgang miteinander geschaffen, aus dem sich Fähigkeiten wie Akzeptanz und Toleranz für andere entwickeln.

- Der soziale Umgang der Erwachsenen untereinander soll den Kindern stets als Vorbild dienen.
- Durch das Betrachten von entsprechenden Bilderbüchern, Vorlesen von Geschichten und das Besprechen von Erlebnissen der Kinder wird das Verhalten der Protagonisten reflektiert und bewertet, sowie mit den Kindern Konsequenzen für das eigene Verhalten abgeleitet.
- Jedes Kind soll sich bewusst als ein Teil der Gemeinschaft wahrnehmen, was z. B. durch den persönlichen Empfang am Morgen gefördert wird.

- Durch die Übernahme verschiedener Dienste im Alltag und in der Gruppe, z. B. Tisch decken, Kehren und Laubrechen im Garten wird Mitverantwortung in der Gruppe gelebt.
- Die älteren Kinder der Gruppe übernehmen, für ein jüngeres oder neues Kind eine Patenschaft. Die Größeren lernen Verantwortung zu übernehmen und unterstützen so die Jüngeren in ihrem Alltag.
- Konflikte unter den Kindern werden beobachtet und ggf. mit Hilfe eines Erwachsenen mit den Betroffenen aufgearbeitet. Dabei ist es uns besonders wichtig, in den Kindern die Fähigkeit zum Mitgefühl zu wecken und ihnen Konfliktlösungsmöglichkeiten aufzuzeigen, die sie selbständig anwenden können.

#### **5.4 Sprachliche Bildung und Förderung**

Sprachkompetenz ist eine der wichtigsten Voraussetzungen, um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Dazu gehören neben dem aktiven Sprechen auch das sog. Hörverstehen und erste Lese- und Schreibversuche.

Damit „alltagsintegrierte Sprachförderung“ als zentrale Aufgabe gelingen kann, ist Voraussetzung, dass Erzieherinnen über ein theoretisches Wissen der Sprachentwicklung des (Klein)Kindes verfügen.

- Im Zentrum steht ein gutes Sprachvorbild durch die Erzieherinnen. Gleichzeitig motiviert aktives Zuhören das Kind zum Sprechen und signalisiert ihm Interesse an seiner Person und seinen Erlebnissen.
- In der Krippengruppe werden alltägliche und pflegerische Handlungen mit klaren Worten begleitet.
- Im Freispiel werden bei der Beschäftigung mit den Montessori-Sinnesmaterialien und den vielfältigen Angeboten im Sprachraum Begrifflichkeiten benannt und geübt.
- Bewusste Sprachförderung geschieht bei Gesprächsrunden im Morgenkreis, Vorlesen, Erzählen, Kniereiterversen, Finger-, Kreis-, Versteck- und Rollenspielen, Reimen u.v.m.
- Interesse an der Schriftsprache wird durch die Sprachmaterialien geweckt, die erste Lese- und Schreibversuche systematisch gliedern und unterstützen.
- Eltern sind als „Dolmetscher“ ihres Kindes wichtig und willkommen und werden als solche in den Alltag integriert und wertgeschätzt.
- Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf mit und ohne Migrationshintergrund können den Vorkurs Deutsch in der Grundschule besuchen. In der Kindertagesstätte wird dieses Programm inhaltlich ergänzend begleitet.

#### **5.5 Mathematische Bildung**

Mathematik hilft dem Kind, Denk- und Ordnungsstrukturen aufzubauen und fördert die Fähigkeit zum logischen Denken. Dazu gehört das Vergleichen und Dinge in Relation zu setzen.

- Ein klar strukturierter, für die Kinder nachvollziehbarer Tagesrhythmus bildet eine wichtige Orientierungshilfe für die Kinder.
- Erste mathematische Grundbegriffe werden durch das Mitwirken und Helfen im Alltag vermittelt.
- Das Montessori-Sinnesmaterial regt zum Sortieren, Ordnen und Zählen an, ebenso zum Messen, Wiegen und Erkennen geometrischer Flächen und Körper. Darüber hinaus beinhaltet es die Möglichkeit, Begriffspaare wie schwer – leicht, hoch – tief, oben – unten, rund – eckig, groß – klein, vorne – hinten, hart – weich, auf – unter zu bilden und zu verinnerlichen.
- Beim Mathematikmaterial steht der Zahlenraum von 1 – 10 im Vordergrund. Bei großem Interesse der Kinder werden auch kleine Rechenoperationen in diesem Zahlenraum durchgeführt.
- Im Alltag wird regelmäßig das Zählen geübt, z. B. anhand des Perlenkalenders, Zählen der Kinder in der Gruppe, etc.

Die Schreibweise von Ziffern kann geübt werden.

## **5.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung**

Naturwissenschaftliche und technische Bildung regt die Kinder an, Erfahrungen in der und über die Natur zu sammeln und mit allen Sinnen zu erkunden. Indem sich die Kinder als Forscher und eigen wirksam erleben, verinnerlichen sie Naturgesetze, was ihnen wiederum Orientierung im Alltag ermöglicht.

- Durch Ausprobieren und Experimentieren, Riechen, Fühlen, etc. werden Eigenschaften von belebter und unbelebter Natur erkundet und wahrgenommen.
- Das Sinnesmaterial Maria Montessoris besteht aus unterschiedlichen Materialien. Holz, Metall, Stoffe, Sandpapier zeigen den Kindern, dass Gegenstände unterschiedliche Oberflächen, Temperaturen und Gewichte haben können und motivieren zum Experimentieren und machen Naturgesetze (z.B. die Schwerkraft) im Alltag erlebbar.
- Durch tägliches Spielen im Garten werden die Jahreszeiten und die damit verbundenen verschiedenen Wettererscheinungen bewusst erlebt

## **5.7 Umweltbildung und -erziehung**

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die kosmische Erziehung, die den Kindern ihre besondere Stellung als Mensch im gesamten Kosmos verdeutlicht. Vor allem die Wertschätzung der Natur und die Erhaltung der Umwelt haben eine zentrale Bedeutung.

- Im Alltag wird der achtsame Umgang mit Wasser und Strom, sowie Mülltrennung von den Erzieherinnen demonstriert.
- An unserem Naturtag, der einmal in der Woche stattfindet, können die Kinder Umwelterfahrungen und -begegnungen machen, diese mit allen Sinnen erfahren und wahrnehmen und so einen wertschätzenden Umgang zu erfahren z.B. durch das Beobachten und Kennenlernen von Lebensräumen von Tieren und Pflanzen. Entdecken, Bestaunen und Benennen steht dabei im Vordergrund.
- jährlich stehen Ausflüge zum Wildpark, die Abenteuerwoche und regelmäßige Naturtage auf dem Jahresprogramm.

## **5.8 Medienbildung und -erziehung**

In der heutigen Zeit sind Kinder mit vielen unterschiedlichen Medien konfrontiert. Diese Vielfalt verlangt die Fähigkeit, Medien sinnvoll zu konsumieren und in der Lage zu sein, Informationen zu suchen und zu filtern.

- Im Kindergarten stehen vorrangig Printmedien im Mittelpunkt. Gemeinsam suchen wir in Lexika oder Sachbüchern nach Informationen zu Themen, die die Kinder bewegen.
- Technische Geräte, wie z.B. CD-Spieler und Digitalkamera sind in jeder Gruppe vorhanden und Kinder werden in die Benutzung mit einbezogen.
- Geräte und sonstige technische Ausstattung werden den Kindern erklärt, sodass diese die Verwendungs- und Funktionsweisen kennenlernen. Dem Alter und dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend können sie auch lernen, begleitet damit umzugehen.(Elektronenmikroskop)
- Mitgebrachte Medienerlebnisse der Kinder werden verbal und emotional aufgenommen und bearbeitet.
- Bilderbücher werden als sog. „Bilderbuchkino“ aufbereitet, indem die Seiten mit dem Beamer an die Wand projiziert werden.
- Mit dem Kamishibai-Tischtheater werden verschiedene Jahresthemen aufgearbeitet und begleitet

## **5.9 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung**

Jeder Mensch ist eine einzigartige Persönlichkeit, die über eigene Möglichkeiten und Bedürfnisse verfügt. Diese Eigenschaften können durch die Gestaltungsfähigkeit und die verschiedenen Aktivitäten eines Kindes nach außen geöffnet, und somit von den Mitmenschen erkannt, anerkannt, geachtet und verstanden werden.

- In freien und gezielten Angeboten sollen Kinder Wege finden, ihre Kreativität auszudrücken und Stolz auf das Geschaffene erleben. Dabei wird weitestgehend auf vorgefertigte Schablonen verzichtet, um das schöpferische Tun zu stärken.
- Während der Freiarbeit stehen Scheren, Kleber, Tesafilm, Tacker, Locher, Stifte, verschiedene Papiersorten, Kartons, Folien, Wolle, Knete usw. allen Kindern zur Verfügung. So lernen sie unterschiedliche Materialien und Gestaltungswege und deren Eigenschaften kennen, können diese ohne Ergebnisorientiertheit erproben und so individuelle Vorlieben entwickeln.
- Unter Zuhilfenahme des Montessori-Sinnesmaterials werden unterschiedliche Farben benannt und gelehrt.
- Bei der Entwicklung von Materialien und Utensilien für Angebote achten die Erzieherinnen stets darauf die Kinder mit einzubeziehen.
- Die Ergebnisse kreativer Arbeit werden wertschätzend kommentiert und die Kinder mit Lob und Ermunterung unterstützt.
- Wir achten auf eine ästhetische Umgebung und gestalten die Räume gemeinsam mit den Kindern. Dadurch unterstützen wir die Kinder, ihre schöpferischen Fähigkeiten zu entfalten und verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln.
- Neben den freien und gezielten Angeboten zum bildnerischen Gestalten, z. B. ein Besuch im Georg-Schäfer-Museum, findet Kreativitätserziehung auch im freien Spiel statt.

### **5.10 Musikalische Bildung und Erziehung**

Musik fördert die Kinder in vielfältiger Weise. Neben dem Erfassen der Musik an sich in ihren verschiedensten Formen, kann sie den Kindern auch als Ventil dienen, Emotionen und Stimmungen zu verarbeiten und auszudrücken. Dies wird mit Grundkenntnissen aus der Musiktheorie und Instrumentenkunde ergänzt.

- Im Alltag gibt es einerseits geplante Gelegenheiten für Singen, Musizieren, Tanzen und Kreisspiele, es findet aber ebenso auch spontan statt.
- Mithilfe verschiedener Lieder rhythmisieren wir den Alltag und geben den Kindern so Orientierung z. B. Begrüßungslieder, Aufräumlieder, Klatschverse, die den nächsten Tagesabschnitt einläuten.
- Durch das Erleben von Musik und Rhythmus wird das Selbstwertgefühl und das eigene Wohlbefinden deutlich gesteigert, sowie durch Experimentieren mit Klängen Freude an der Musik und an der Bewegung geweckt.
- Wir erarbeiten mit den Kindern ein Repertoire an verschiedensten Liedern zu den Jahreszeiten, Festen und Ereignissen, Kreisspiele, Mitmach- und Quatschlieder, Lieder die helfen, Wissen zu festigen, wie Monats- oder Wochentagslieder.
- Bei Festen und Feiern ist die Musik ein unverzichtbares Gestaltungselement.
- Durch angeleiteten oder freien Tanz, sowie Malen nach Musik wird dem Ausdruck und der Verarbeitung von Emotionen Raum gegeben.
- In feststehenden Angeboten erfahren die Kinder Musik auf vielfältigster Weise: Während die Jüngeren eher emotionsgesteuert mit Musik umgehen, erfahren die älteren Kinder erste musiktheoretische Inhalte und lernen Klänge, Rhythmen, Orff-Instrumente und Bewegungen gezielt kennen.

### **5.11 Bewegungserziehung und Förderung**

Durch regelmäßige Bewegung wird das Kind nicht nur in seiner körperlichen, sondern auch in der geistigen Entwicklung unterstützt. Die Entwicklung der grob- und feinmotorischen Kompetenzen, der Bewegungskoordination, des Reaktionsvermögens, des Gleichgewichts, der Ausdauer usw. fällt in diesen Bereich.

- Wir achten auf ein über den Tag verteiltes, abwechslungsreiches und ausreichendes Bewegungsangebot. Täglich freies Spiel im Garten.
- Beim wöchentlichen Turntag werden die Kinder, nach Alter gruppenübergreifend getrennt, gezielt in ihrer Bewegungsfähigkeit gefördert. Dabei kommen verschiedene Geräte zum Einsatz, wie z. B. Bälle, Reifen, Seile, Kletterwand usw.

- Bewegungsspiele, Spaziergänge und Ausflüge unterstützen eine gesunde Entwicklung des Körpers und der Seele.
- Die Kinder können ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben und verschiedene Bewegungsarten erproben (robben, klettern, hochziehen, laufen...)

### **5.12 Gesundheitserziehung**

Gesundheitserziehung ist ein umfassendes Thema. Sie beinhaltet eine gesunde, ausgewogene Ernährung, Ruhephasen und Entspannung, Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen, die Erhaltung der Gesundheit und den Umgang mit Gefahren im Alltag.

- Wir unterstützen, dass sich Kinder ihrer Grundbedürfnisse wie Essen, Trinken, Ruhe, Trost, Nähe, Geborgenheit, Schutz bewusst werden und gehen auf die Signale des Kindes umgehend und liebevoll ein.
- Durch barfuß laufen und spielen wird vor allem den Krippenkindern das Erleben und Wahrnehmen des eigenen Körpers ermöglicht.
- In Absprache mit den Eltern wird das „Sauber werden“ und der selbständige Toilettengang vorbereitet und behutsam begleitet.
- Hygiene, Sauberkeit und Ordnung, z.B. beim Essen, Wickeln, Spielen, Händewaschen werden als wertschätzender Umgang mit sich selbst und den anderen vorgelebt und begleitet, sowie das Kind beim Erlernen der hygienischen Grundhandlungen unterstützt. Nach Absprache mit den Eltern wird das Sauberkeitstraining in der Krippe begonnen.
- Die Übungen des täglichen Lebens nach Maria Montessori befassen sich mit der Pflege der eigenen Person und dem Umgang mit „gefährlichen“ Alltagsgegenständen, die spezifisch geübt werden, wie z. B. Messer, Streichhölzer usw.
- Im Rahmen des monatlichen gemeinsamen Kochens stehen einzelne Lebensmittel und ihre unterschiedlichen Verarbeitungsweisen und die Zubereitung im Mittelpunkt – aber auch theoretische Hintergrundinformationen über Produktion und Beschaffungswege. Ebenso werden gesunde Ernährung, Ess- und Tischmanieren oder kulturelle Besonderheiten bei Essgewohnheiten thematisiert.
- Während eines Kindergartentages strömen unzählige Eindrücke auf die Kinder ein, die verkraftet und verarbeitet werden müssen. Deshalb findet bei uns täglich eine Ruhephase statt. Einige Kinder halten Mittagsschlaf, alle anderen ruhen sich im Gruppenraum bei einer Geschichte aus.

### **5.13 Sexualerziehung**

Auch die sexuelle Erziehung wird bei unserer pädagogischen Arbeit bedacht und berücksichtigt, denn Sexualität beginnt nicht erst in der Pubertät, sondern sie gehört als menschliches Grundbedürfnis von Beginn an zur Entwicklung jedes Kindes dazu.

Wir achten hierbei darauf, dass alle Kinder gleichermaßen ihre Geschlechtsidentität (das Bewusstsein einem Geschlecht anzugehören) und ihre Geschlechterrolle (das Wissen was von dem jeweiligen Geschlecht in der Gesellschaft erwartet wird) individuell entwickeln zu können.

Dazu gehört auch das Wissen darüber, dass es zwei unterschiedliche Geschlechter gibt und dass das eigene Körperbild positiv gestärkt wird.

Weiter erlangen die Kinder in unserer Einrichtung die Fähigkeit sich und ihren eigenen Körper wahrzunehmen, auch NEIN zu sagen und persönliche Grenzen zu stecken, sowie diese bei anderen zu respektieren.

Durch den offenen und spielerisch orientierten Umgang mit der kindlichen Sexualität zeigen wir in unserem Kindergarten eine professionelle Haltung und orientieren uns an neusten pädagogischen Kenntnissen in diesem Entwicklungsbereich.

## 6. Pädagogischer Ansatz

Hier werden die einzelnen pädagogischen Ansätze, nach denen in unserem Haus gearbeitet werden, vorgestellt, sowie die dazugehörigen Tagesabläufe und besondere Angebote.

### 6.1.1 Tagesablauf im Kindergarten

7.00–8.50	Bringzeit
8.15– 8.50	gemeinsames Frühstück
9.00 – 9.30	Morgenkreis Gemeinsames Singen, persönliche Begrüßung der Kinder und Besprechung des bevorstehenden Tages, vorlesen einer Geschichte usw.
9.30 – 11.00	Freispiel und Angebote wie Turnen, Mondkindertreff, Flöten für die Sonnenkinder, Naturtag, Vorlesen in Kleingruppen (Vorleseoma)..... Die Kinder können ihren Bedürfnissen folgen und sich den entsprechenden Beschäftigungen widmen und so individuelle Fähigkeiten weiterentwickeln. <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Montessori-Materialien</li><li>▪ Mal- und Basteltisch</li><li>▪ Bau- und Puppenecke</li><li>▪ Freispielangebote (z. B. kreative Angebote)</li></ul>
11.00–11.45	Gartenzeit
11.45–12.00	Ausziehen und Händewaschen
12.00 – 12.30	Warmes Mittagessen oder Brotzeit
12.30–13.00	Traumstunde (30 minütige Ruhephase)
13.00 – 15.30	Freispielzeit, Turnen, Sonnenkindertreff, verschiedene Angebote, Gartenzeit
15.30 – 16.00	Essen für alle Kinder die noch Hunger haben
15.30 – 18.00	Kindergarten und Krippe bilden eine Gruppe

### 6.1.2 Besondere Angebote

#### 6.1.3.a)

**Sonnenkindertreff** für die 5-6 jährigen (Vorschulkinder) Gruppenübergreifend

Sonnenkindertreff finden jeden zweiten Montag nachmittags statt.z.B. Ausflüge, basteln, Museumsbesuche usw.

- Flöten für die Vorschulkinder vormittags
- Abenteuertage

- Vorbereitung auf die Schule

Im letzten Kindergartenjahr steht der Übertritt in die Grundschule im Mittelpunkt. Deshalb werden noch einmal verstärkt die Basiskompetenzen der Kinder überprüft und gefördert. Zentrale Themen sind Sozialkompetenzen, „Hören, Lauschen, Lernen“ und „Schwungübungen“. Des Weiteren werden die Kinder bewusst in die Gestaltung von Gottesdiensten einbezogen. Außerdem finden viele Aktionen außerhalb des Kindergartens statt, wie z. B. ein Besuch bei der Sparkasse und der Theater in Schweinfurt und Maßbach, Besuch der Feuerwehr usw.

Die Erzieher/in bieten dem Kind das richtige Material zum richtigen Zeitpunkt an. Das Spielmaterial ist dabei nicht auf bestimmte Funktionen festgelegt, sondern erlaubt freies Experimentieren.

### 6.1.3.b)

#### Ablauf Waldwoche

Die Kinder treffen sich während der Waldwoche um ca. 8.30 Uhr in der Garderobe zum Anziehen. Danach gehen wir los. Wir laufen zu unserem festen Platz im Wald und frühstücken zuerst.

Hierfür haben die Kinder eine wasserfeste, kleine Sitzunterlage dabei oder wir nutzen einen Baumstamm zum Sitzen (wenn der Boden z.B. zu nass ist).

Danach erklären wir den Kindern die aufgestellten Regeln zur Wiederholung oder evtl. neue Regeln, wenn dies notwendig ist.

Nun können sich die Kinder frei beschäftigen, Lager bauen, Pflanzen und Tiere erkunden, klettern, mit Naturmaterialien gestalten, Rollenspiele spielen und mehr.

Die Erzieher unterstützen, beobachten und begleiten die Kinder dabei.

Gegen 11 Uhr treffen sich alle zum Abschlusskreis. Die Kinder und Erzieher können sagen, was ihnen gut oder weniger gut gefallen hat. Es kann noch ein Lied gesungen werden. Wir lauschen gemeinsam in die Stille des Waldes und gehen dann in die Kita zurück.

Der zeitliche Ablauf ist, je nach Wetterlage, variabel zu gestalten.

Im Winter kann das Frühstück z.B. an einem anderen Platz stattfinden, und der Weg zum festen Platz länger ausgedehnt werden.

Regnet es zu stark, wird der Rückweg evtl. früher angetreten.

Folgende Regeln haben wir aufgestellt:

Ein bestimmtes Gebiet darf von den Kindern nicht verlassen werden (wird den Kindern genau aufgezeigt).

Wir haben einen Bereich als sogenannte „Waldtoilette“ festgelegt. Hier darf nicht gespielt werden.

Die Kinder sagen der Erzieherin Bescheid, wenn sie dort hingehen. Die Erzieherin geht wenn nötig mit.

Tiere dürfen nicht getötet werden, Pflanzen nicht herausgerissen werden.

Es darf nichts gegessen werden, was im Wald wächst.

Beim Spielen mit Stöcken ist besondere Vorsicht geboten. Nicht damit rennen, nicht andere Kinder damit schlagen und vor allem vom Gesicht fernhalten.

Auf Bäume klettern nur in Absprache mit den Erziehern.

Hochsitze dürfen nicht benutzt werden.

Die Kinder sollen nicht schreien, um Tiere nicht zu stören.

### 6.1.4 Eingewöhnungszeit in der Krippe

Unser Eingewöhnungsmodell ist das Berliner Modell. Bereits vor der Aufnahme in die Krippe werden mit den Eltern 5 Termine vereinbart, die überwiegend am Vormittag stattfinden. Nach einer festen Struktur, die im Vorfeld zwischen Eltern und Erzieher besprochen wird, kommen die Eltern mit ihren Kindern in die Einrichtung und werden sich Schritt für Schritt von ihrem Kind lösen und dem Kind die Chance geben, nach und nach eine vertrauensvolle Beziehung zu einer Bezugserzieherin aufzubauen.

**Dieser behutsame Start ist wichtig, damit sich jedes Kind bei uns wohl- und aufgehoben fühlt. Auch das Vertrauen der Eltern in die Einrichtung ist ein entscheidender Faktor, weshalb sie in der Eingewöhnungszeit eine aktive Rolle spielen.**

### 6.1.5 Tagesablauf der Krippe

Der Tagesablauf orientiert sich an Alter und Entwicklungsstand der Kinder und kann in der Realität stark variieren.

7.00–9.00	Bringzeit
8.30	gemeinsames Frühstück
9.00	Freispielzeit <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Morgenkreis</li><li>▪ Bewegungsmaterialien</li><li>▪ Montessori-Materialien</li><li>▪ Malen mit Buntstiften oder Fingerfarben, Kneten</li><li>▪ Bilderbücher zum Betrachten und Vorlesen</li><li>▪ Entdeckungskiste</li></ul> Währenddessen ist ausgiebig Zeit für Pflegemaßnahmen, Wickeln, Toilettentraining usw.
10.15	Gartenspielzeit
11.30	gemeinsames Mittagessen
12.00 -12.15	erste Abholzeit und Vorbereitung zum Mittagsschlaf
bis 13.30	Ruhephase und Mittagsschlaf
ab 13.30	Abholzeit, Freispielzeit, Gartenspielzeit, Pflege, Imbiss,
ab 15.15	Alle Kinder sind in einer Gruppe
Ende der Betreuungszeit je nach Buchung der Eltern, spätestens um 18.00h	

- **Der Tagesablauf**  
Der Tagesablauf ist einerseits im festen Rhythmus strukturiert, andererseits stehen die Bedürfnisse der Kinder und der Gruppe stets im Vordergrund. Wie bereits bei einzelnen Handlungen, z. B. Wickeln, gibt die Routine und die feste Abfolge von Spiel-, Essens- und Schlafenszeiten den Kindern Sicherheit. Feste Rituale, Signale (z. B. Klingeln), Lieder, etc. helfen den Kindern, die Übergänge zwischen den Tagesabschnitten bewusst zu erleben, mitzugestalten und sich auf das Folgende einzustellen und zu freuen.
- **Die Aufgabe der Erzieher/in**  
Die Erzieher/in sollte ihre eigene Einstellung zum Kind stets reflektieren und prüfen, ob sie das Kind als eigene Person sieht, die sich individuell wahrnehmen und mitteilen kann. Dann kann sie das Kind in seiner Eigenaktivität unterstützen, die Sprache des Kindes entschlüsseln und Vertrauen in das Kind entwickeln. So wird sie erkennen, welche Materialien das Kind für seinen aktuellen Entwicklungsstand braucht. Darüber hinaus muss die Erzieher/in eng mit den Eltern kooperieren und ihre Arbeit mit dem Kind dokumentieren.

Doch die äußeren Strukturen bieten lediglich die Rahmenbedingungen für eine pädagogische Arbeit, die den Kindern einerseits ihre Unabhängigkeit und Eigenständigkeit zugesteht, und sie andererseits zur Beteiligung und Eigenverantwortung befähigen will. Die offene Arbeit bietet ihnen ein Übungsfeld, sich zu entscheiden, sich einzubringen und zu lernen, Verantwortung in der Gemeinschaft zu übernehmen - nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene.

Für die Erzieher/in bedeutet die gruppenübergreifende Arbeit, gemeinsame Verantwortung für alle Kinder und für das Ganze zu tragen. Durch die Belegung der Arbeitsbereiche haben sie die Gelegenheit, ihre Ideen und besonderen Vorlieben einzubringen.

## 6.2 Der Jahresablauf

### Kirchliche Feste

Durch die kirchlichen Feste erhält ein Jahr einen festen Rahmen. Wir erarbeiten mit den Kindern Inhalte und Gestaltungselemente für einrichtungsinterne Feste und Gemeindegottesdienste, wie z. B.

#### Im Herbst

- Erntedankfest
- Apfelernte mit Eltern
- Putzaktion mit Eltern
- Laternen basteln und St.-Martins-Umzug
- Buß- und Betttag

#### Im Winter

- Themenwochen „Weihnachten“
- Nikolaus
- Advent im Gut/ Kirchweih St. Lukas
- Weihnachtsfeier
- Schlittschuhlaufen auf der Eisbahn und Schlittenfahren
- Themenwochen „Fasching“
- Familienfasching

#### Im Frühling

- Themenwochen „Ostern“, Osternestsuche
- Kreuzweg im Kirchsaa
- vorösterliches Frühstück mit den Eltern und anschließendem Gründonnerstagsgottesdienst
- Christi Himmelfahrt mit Wanderung

#### Im Sommer

- Ganztagesausflug mit allen Kindern
- Abenteuerstage
- Vorbereitungen für das Gemeindefest
- Theaterbesuch in Maßbach
- Abschiedsfeier der Vorschulkinder
- Übernachtung der Vorschulkinder

## 7. Konzeptionelle Ergänzungen

### 7.1 Partizipation von Kindern und Eltern

In der UN-Kinderrechtskonvention ist festgehalten, dass Kinder das Recht haben, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Das bedeutet, dass der Erziehungsprozess als Partnerschaft und Dialog betrachtet wird, und Kinder die Möglichkeit haben, an allen Prozessen in der Kindertagesstätte (Regeln, inhaltliche Themen, Konfliktlösung) selbstbestimmt mitzuwirken.

Auch für Eltern werden alle Vorgänge möglichst transparent dargestellt, um ihnen stets die Möglichkeit zur Nachfrage und Mitbestimmung zu geben.

Siehe Beispiele im Alltag

### 7.2 Einzelintegration für Kinder mit Behinderung

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit, im Rahmen der vom Bezirk Unterfranken geförderten Einzelintegration, Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufzunehmen. Das sind Kinder, die in ihrer Entwicklung einen erhöhten Bedarf an Unterstützung und Förderung haben. Sie werden 4 Stunden in der Woche von einer erfahrenen Fachkraft zusätzlich in einer Therapie ähnlichen Spielstunde betreut, die zur individuellen, ganzheitlichen Förderung dient.

So werden Stigmatisierung und soziale Ausgrenzung vermieden. Die anderen Kinder der Einrichtung werden zu positiven Vorbildern und lernen gleichzeitig den unbefangenen Umgang mit Schwächen und Behinderungen, sowie den rücksichtsvollen Umgang im täglichen Miteinander.

### **7.3 Beschwerdemanagement**

Der wertschätzende, achtsame und feinfühlig Umgang mit Konflikten, Fehlern, unterschiedlichen Gefühlen und dem (durchaus auch sehr ausgeprägten) eigenen Willen eines jeden Menschen ist uns wichtig. Dazu ist ein offenes Ohr und ein liebevoller Blick auf das Gegenüber notwendig, genauso wie das Aushalten und Zulassen von Konflikten und Kritik. Eltern und Kinder können jederzeit mit ihren Anliegen, Problemen, Konflikten und Beschwerden zu uns kommen und wir werden umgehend darauf reagieren und mit allen Beteiligten nach einer einvernehmlichen und gemeinsamen Lösung suchen.

Die Kinder können jederzeit zum Personal oder der Leitung kommen. Es ist uns wichtig, ihre Beschwerde ernst zu nehmen und gemeinsam eine Lösung zu finden.

Dies gilt auch für die Eltern und das Personal.